

Wir konnten uns mit dem Gefindel in keine langen Auseinandersetzungen einlassen, darum halfen wir ihnen, sich ohne Abschiedsgruß zu entfernen.

Wir begaben uns in den Hof, wo sich die Militär-Escorte vergeblich abmühte, die bei dem offenen Thore eindringende Menschenmenge abzuwehren. Kaum bemerkten unsere Leute unsere Anwesenheit, da wuchs ihnen der Muth; die Rauferei begann. Der Commandant der beigeestellten Militärbegleitung erfaßte den Rädelsführer (einen der Honan-Soldaten, die uns vorher besucht hatten) bei dem Zopfe und riß ihn unbarmherzig bald nach rechts, bald nach links. Einer der engagirten Diener benützte die günstige Gelegenheit, dem gefesselten Feinde seine Ueberlegenheit fühlen zu lassen, nahm einen kurzen Anlauf und sprang ihm mit dem Fuße in das Gesicht, so daß alsbald ein Blutstrom der Nase des Getroffenen entströmte. Wie mit einem Schlage war dessen Wildheit gebrochen, unter jämmerlichem Heulen wischte er sich das Blut über das ganze Gesicht. Ein anderer Diener hatte sich eines zerbrochenen Fensterrahmens bemächtigt und zerschlug damit den Kopf eines zweiten Soldaten, dessen Kehle er mit dem nervigen Arme an eine Wagendeichsel anpreßte. Im Thorwinkel lag eine raufende Gruppe im unzertrennlichen Wirrwarr auf dem Boden, und ein Duzend Hände mühte sich im blinden Eifer ab, wuchtige Schläge auszuthelen. Es war eine Scene, die jeder Beschreibung spottet.

Während es des Grafen sonorer Stimme allmählig gelang, einigermaßen den Kampf zum Stillstande zu bringen, war der Dolmetsch mit einer Visitenkarte zu dem Militär-Commandanten der Stadt geeilt, damit dieser Ordnung schaffe. Bald darauf erschien ein Unterofficier, welcher die blutenden Soldaten arretirte. Es gelang uns auch bald darauf, den Hof zu säubern, und wir beeilten uns, das zerbrochene Thor wieder in Stand zu setzen. Noch waren wir mit der Verspreizung der Flügel beschäftigt, da begann der Tumult auf der Straße von Neuem. Die Gefangenen waren mittlerweile von ihren Kameraden gewaltsam befreit und einem unserer Diener, der dem Zug folgte, bei dieser Gelegenheit alle Kleider vom Leibe gerissen worden. Das Gefühl der wiedergefundenen Freiheit eiferte die Soldaten zu neuen Gewalt-